

Christ und Polis

Leben als Christen in der Gesellschaft

Ökumenischer Gottesdienst

Zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag 2022

Stefan Gisiger Jesaja 58, (1-6) 7-9a (9b-14) Thalwil, Ref. Kirche 18.9.2022

7 Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen

Und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst?

Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn,

und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen!

8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot,

und rasch wird deine Heilung gedeihen,

vor dir her zieht deine Gerechtigkeit,

und deine Nachhut ist die Herrlichkeit des HERRN.

9 Dann wirst du rufen, und der HERR wird antworten,

du wirst um Hilfe rufen, und er wird sprechen: Sieh, hier bin ich!

Jesaja 58:7-9 Neue Zürcher Bibel

Liebe Gemeinde

«Das System ist fragiler, als wir denken». So lautete eine Schlagzeile in der Zürichsee Zeitung vom letzten Donnerstag. Täglich werden wir mit Informationen überschüttet. Immer neue Möglichkeiten und Ansätze, Massnahmen und Strategien werden unablässig medial herausposaunt, wie das «System» gestützt und erhalten werden kann. Und komplex ist es, das «System», das unserer Gesellschaft erlaubt, so zu leben, wie sie es tut. Man gewinnt den Eindruck, unser Gemeinwesen stehe und falle mit dem

Funktionieren des «Systems».

Was hält denn unser Gemeinwesen, unsere Gesellschaft zusammen? Was ist der Kitt der Polis, wie die antiken Griechen ihre Gesellschaften nannten? Ist es die Politik? Ist es die Wirtschaft? Ist es das «fragile System»?

Solche «Systeme» und Staatswesen gab es, gibt es und wird es immer geben. Alle Menschen leben in einem Gemeinwesen. Wir auch immer das aussieht. Fragen nach der Gestaltung und dem Zusammenhalt des Gemeinwesens sind keine neuen, sondern sehr alte Fragen. Wir finden sie auch beim Volk Israel zur Zeit des Propheten Jesaja.

Jesaja überbringt dem Volk die Einschätzung Gottes über die Gestaltung und den Kitt ihres Gemeinwesens, ihrer Polis.

Gott stellt eine Reihe von rhetorischen Fragen an sein Volk. Wir haben sie in der Schriftlesung gehört. Fragen, die die Lebensweise der Menschen des Volkes Israel in ihrem Gemeinwesen betreffen: Hungrige zu sättigen, Obdach- und Heimatlosen ein Dach über dem Kopf ermöglichen, Menschen, die buchstäblich nichts haben, Kleidung zu geben. Zusammenfassend sagt der Prophet: Sich dem Menschen, der mit dir im Gemeinwesen lebt, nicht entziehen. Sondern für den Nächsten da sein!

Der Artikel aus der Zeitung dreht sich um die Frage des Systems und seiner Erhaltung. Das ist technisch und bürokratisch.

Die von Gott durch Jesaja gestellten Fragen drehen sich um die Beziehungen der Menschen im Volk. Das ist organisch und lebensnah.

Der Fokus des Zeitungsartikels liegt beim Materiellen.

Der Fokus der Fragen Gottes liegt bei den Beziehungen, die die Menschen untereinander haben.

Der Zeitungsartikel zeigt, wie der Einzelne überleben kann.

Die rhetorischen Fragen Gottes zeigen, wie die Gemeinschaft und das

Gemeinwesen eine gemeinsam Zukunft hat.

Der Zeitungsartikel sagt: Hilf dir selbst.

Gott sagt: Hilf deinem Nächsten.

Hilf deinem Nächsten. Das ist der wahre Kitt der Polis. Der ist ein wahrer Politiker, der den Nächsten in der Polis ständig und unablässig vor Augen hat. Der ist ein wahrer Politiker, der in seiner Berufung und seinem Amt immer das Wohl des Nächsten seiner Polis, seines Gemeinwesens vor Augen hat.

Gott erweist sich als *der* Politiker. Er hat grosses Interesse an einer funktionierenden weltweiten Polis alle Menschen. Er hat immer im Blick, wie dem Nächsten geholfen werden kann.

Gott beruft die Menschen seines Volkes dazu, in seinem Auftrag und gemäss seinen guten Lebensordnungen zu leben. Und so ihr Gemeinwesen zu gestalten. Damit wird im Volk Gottes jeder und jede zum Politiker und zur Politikerin. Dann ist jedes Reden, jedes Handeln und jedes Leben eines Mitgliedes des Volkes Gottes politisches Reden, politisches Handeln und politisches Leben. Weil du, als Mitglied des Volkes Gottes dann immer die Polis im Blickfeld und die Anliegen deines Nächsten vor Augen hast.

Dass dies nicht allein alttestamentlich-prophetische Rede an das Volk des ersten Bundes ist, zeigt Philipper 2,3-4, wo der Apostel Paulus das Volk Gottes des neuen Bundes anspricht: *3 Tut nichts zum eigenen Vorteil, kümmert euch nicht um die Meinung der Leute. Haltet vielmehr in Demut einander in Ehren; einer achte den andern höher als sich selbst! 4 Habt nicht das eigene Wohl im Auge, sondern jeder das des andern.*

Wie ermutigend und entlastend ist das denn! Ich mache mir das Wohl des anderen zu eigen! Und du machst das auch! Und du! Und du! Und du! Wir alle! Dann ist für die Anliegen aller gesorgt.

Das ist entlastend! Denn du bist dann nicht auf dich selbst geworfen und musst dich nicht selbst um dein Wohl bemühen. Du hilfst anderen dabei. Und sie helfen dir dabei.

Dazu setzten wir nicht beim System an. Wir setzen beim Menschen an. Wir setzen bei der Begegnung mit dem Nächsten an. In meiner Polis. In deiner Polis. Seien wir in dieser Weise so genuin und überraschend sichtbar politisch in unserem Gemeinwesen, dass die offizielle Politik nicht mehr aus dem Staunen herauskommt.

Nehmen wir uns Zeit, gemeinsam vor Gott neu zu hören, auf welche Weise Hungrige zu sättigen heute aussieht, wie Obdach- und Heimatlosen ein Dach über dem Kopf ermöglichen heute geht, wie Menschen, die buchstäblich nichts haben, Kleidung zu geben, heute unterstützt werden können. Lernen wir von Menschen, die das schon machen und entwickeln dies gemeinsam weiter.

Warum? Nicht weil wir müssen. Nicht weil der Pfarrer es sagt. Nicht weil es die rechte christliche Lehre und das pflichtgemässe Handeln der Kirche sind.

Warum so leben? Weil dieser Gott uns im überaus politischen Werk seines Jesus Christus erlöst und befreit hat. Ein Werk, das dem Wohl der weltweiten menschlichen Polis gilt und damit ein politisches Werk ist.

Warum so leben? Weil dieser auferstandene und erhöhte Christus uns in seine Nachfolge ruft. Und uns damit zum christlichen, dem Wohl der menschlichen Gemeinschaft dienenden Werk beruft. Weil wir damit Volk Gottes sind, das politisch in die Polis hinein redet, handelt und lebt. Volk Gottes, das immer den Nächsten und sein Wohl, sein Anliegen vor Augen hat. Das ist der Kitt der Polis. Das hält das Gemeinwesen, die Gesellschaft zusammen.

Warum so leben? Weil wir glauben. Wir glauben und vertrauen dem Gott,

der selbst nicht nur Deus, Gott, sondern in diesem Fall Deus politicus, ein politischer Gott ist.

Amen.